

«Wenn ich den Kranz nicht mehr mache, höre ich auf»

93-jähriger Schütze in Thun Alfred Brechbühl holt sich auch mit über 90 noch Auszeichnung um Auszeichnung als Schütze. Wie macht er das – und ist das nicht gefährlich in diesem Alter?

Margrit Kunz

Ab acht Uhr wird geschossen, schon ist die Anlage in der Guntelsey gut belegt. Viele drängen in die Mitte oder auf die linke Seite, wo die Sonne bereits auf die Scheiben scheint. Der 93-jährige Alfred Brechbühl schaut sich um und entscheidet sich für eine Scheibe auf der rechten Seite. Dort ist es ruhiger.

Brechbühl wird von seinem Sohn Jürg begleitet: «Ich bin heute sein Coach», sagt dieser. Doch es ist mehr als das: Er hilft dem Vater in die Schiessweste, macht das Sturmgewehr parat. Alfred Brechbühl legt sich hin und nimmt die Scheibe ins Visier, der Sohn korrigiert ein wenig die Einstellung. Jetzt sind Konzentration und eine ruhige Hand gefragt. Dreimal die Zehn, fünfmal die Neun, eine Acht und eine Sieben zeigt die Trefferanzeige. Alfred Brechbühl ist zufrieden.

Der Älteste am Veteranenschiessen

Mit seinen 93 Jahren ist Brechbühl der älteste Schütze, der am Samstag am Oberländer Veteranenschiessen teilnimmt. Er bringt alles mit, was einen guten Schützen auszeichnet. «Ich sehe sehr gut, das war schon immer so», erzählt er.

«Ich kann mich gut konzentrieren und bin noch recht fit.» Er ist aufmerksam, wirkt bescheiden und zeigt gleichzeitig seinen Stolz auf die gezeigte Leistung, zu der ihm viele Schützenkameraden gratulieren.

«In diesem Jahr habe ich schon vier Kränze geschossen, je einen am Feldschiessen, am Obligatorischen, am Freundschaftsschiessen in Teuffental und jetzt hier. Wenn ich den Kranz nicht mehr mache, höre ich auf», sagt er und fügt hinzu, dass er auf die Begleitung seines Sohnes angewiesen sei.

Als Jungschütze im Schützenverein angefangen

Alfred Brechbühl nahm zweimal in Burgdorf an Jungschützenkur-



Die Schiessbrille, die Alfred Brechbühl trägt, hat nichts mit seiner Sehleistung zu tun. Seine Augen sind noch topfit. Foto: Marcel Bieri

sen teil. Da hat es ihn gepackt. Bis vor drei Jahren schoss er mit dem Karabiner, doch der ist ihm heute zu schwer. So stellte er auf das Sturmgewehr 90 um.

Er weiss viel zu erzählen. Einmal hat er in Kapstadt geschossen. Die Schweizerischen Schützenveteranen organisierten eine Reise nach Südafrika und wurden in Kapstadt vom Swiss Rifle Club eingeladen, am dortigen Feldschiessen teilzunehmen. Brechbühl erzielte den zweiten Rang, obwohl es in dem vielen Sand schwierig war, die Scheibe zu sehen.

Er hat das Schiessen im Blut, einmal war er Erster an einem Feldschiessen. Doch das erklärt nicht, warum er heute noch so fit ist. «Ich habe noch andere Hobbys», verrät der pensionierte

Posthalter aus Goldwil. Er war immer gut im Sport, geht zum Fischen, Biken, «Schwümmele» und nahm früher auch an Waffenzugwettbewerben teil. Er reist gerne, besuchte Länder auf der ganzen Welt und unternahm Veloreisen durch Europa.

Ab 60 ist man alt genug fürs Veteranenschiessen

Mit 60 Jahren wird man bei den Schützen Veteran, mit 70 Jahren Seniorveteran und mit 80 Jahren Ehrenveteran. Am Samstag wurden in der Guntelsey vom Verband Oberländer Schützenveteranen 24 neue Ehrenveteranen geehrt. 97 Veteranen mit Jahrgang 1965 wurden neu aufgenommen.

Hansjürg «Jöggu» Baumberger, Präsident des Verbandes

Oberländer Schützenveteranen, sagt, dass gerade den Veteranen die Kameradschaft sehr wichtig sei. Man helfe sich gegenseitig und sitze nach dem Schiessen noch zusammen.

Der Verband Oberländer Schützenveteranen umfasst das ganze Berner Oberland. Das Veteranenschiessen findet jedes Jahr in der Guntelsey statt.

Keine medizinischen Vorgaben

Bleibt die Frage: Bis wann darf man schiessen, beziehungsweise, gibt es ab einem gewissen Alter obligatorische Gesundheitschecks wie zum Beispiel beim Autofahren? «Jöggu» Baumberger verneint. «Medizinische Einschränkungen gibt es im Breitensport keine.» Der

älteste Teilnehmer am Jahres-schiessen ist immer noch ohne Brille unterwegs. «Für das Wettkampfschiessen braucht aber sicher der eine oder andere eine Schiessbrille, da das Sehen auf 300 Meter und das Korn – Visier – genau passen muss.»

Anders sei die Situation im Leistungssport. «Da wird die Dopingkontrolle wie in jeder anderen Sportart angewendet», sagt Baumberger. «Grundsätzlich geht es ja darum, dass wir unser Hobby bis ins hohe Alter ausüben können.» Die Organisation der Begleitung von älteren Schützen, wie etwa durch Jürg Brechbühl, der seinen Vater zu jedem gewünschten Schiessanlass mitnimmt, sei «natürlich allen freigestellt», sagt der Verbandspräsident.

Nachrichten

Motorradfahrer kollidiert mit Mauer

Beatenberg Am vergangenen Freitagabend kam es in Sund-lauenen (Gemeinde Beatenberg) zu einem Motorradunfall, wie die Kantonspolizei Bern mitteilt. Gemäss aktuellen Erkenntnissen waren zwei Motorradfahrer von Thun herkommend Richtung Interlaken hintereinander auf der Staatsstrasse unterwegs, als der hintere Fahrer aus noch zu klärenden Gründen ins Schleudern geriet, dabei auf die Gegenfahrbahn kam und schliesslich mit einer Mauer kollidierte. Wie die Polizei schreibt, verletzte sich der Lenker des verunfallten Motorrades dabei schwer. Er wurde mit einem Helikopter der Rega in ein Spital geflogen. Die Lenkerin des zweiten Motorrades blieb unverletzt. Der betroffene Strassenabschnitt musste während circa einer Stunde gesperrt werden. Die Polizei hat Ermittlungen zum Unfallhergang aufgenommen. (PD)

Tempo-Blitzer brannte; Bauernhaus gerettet

Ins In der Nacht auf gestern Montag ist an der Bielstrasse in Ins ein mobiles Tempo-Messgerät ausgebrannt. Ein Anwohner wurde durch einen lauten Knall geweckt und alarmierte daraufhin die Feuerwehr. Diese konnte im letzten Moment ein Übergreifen des Feuers auf das direkt benachbarte Bauernhaus verhindern. Brandstiftung kann laut Angaben der Feuerwehr nicht ausgeschlossen werden. Die Kantonspolizei hat das Gerät zu weiteren Ermittlungen der Brandursache mitgenommen. (BT)

Wir gratulieren

Gümligen **Walter Baumgartner** feiert heute seinen 90. Geburtstag. (PD)

Langnau i. E. Heute feiert **Maria Gerber-Strahm** im Dahlia Oberfeld, Oberfeldstrasse 7, ihren 90. Geburtstag. (PD)

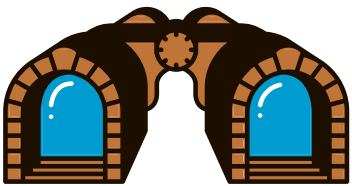
Walkringen **Käthi Wälti** feiert heute im Alterswohn- und Pflegeheim Rütthubelbad ihren 91. Geburtstag. (PD)

Wir gratulieren den Jubilarrinnen und dem Jubilar ganz herzlich und wünschen alles Gute.

Loubegaffer

Es ist eine Heirat innerhalb der SP: Die Könizer Gemeindepräsidentin **Tanja Bauer** und Grossrat **David Stampfli** feierten im «malerischen» Schloss Köniz – wie Bauer in einer Nachricht an die Loubegaffer schreibt – ihre Trauung. Danach fuhr das Paar mit einer mit Blumen dekorierten Kutsche in die Dampfzentrale. «Dort haben wir im Kreis unserer Familie und engsten Freundinnen und Freunden unsere Hochzeit mit einem wunderschönen Fest gefeiert. Es war ein unvergesslich schöner Tag», so Bauer weiter. Die beiden Eheleute werden ihre Namen behalten.

Beim Ehepaar kommt einiges an politischem Einfluss zusammen: Die 42-jährige Bauer ist die Präsidentin der



viertgrössten Gemeinde im Kanton Bern und Mitglied des Grossen Rats. Der knapp ein Jahr ältere David Stampfli sitzt ebenfalls im Kantonsparlament und ist seit 2024 Geschäftsführer von Social-bern. Der Verband vertritt die Interessen von über 200 sozialen Institutionen im Kanton Bern.

Weiter gehts mit einer anderen Politikerin. Und zwar mit **Natalie Imboden**. Die Grüne nahm am vergangenen Samstag mit einer zufriedenen und entspannten Miene

am Frauenstreik in Bern teil. Ob dafür neue Karriereperspektiven eine Rolle gespielt haben, die sich ihr plötzlich präsentieren?

Mit der Kandidatur der grünen Nationalrätin Aline Trede für den Regierungsrat eröffnet sich für Imboden plötzlich die Perspektive auf eine Rückkehr in den Nationalrat. Sie verlor bei den nationalen Wahlen von 2023 wegen des Sitzverlustes ihrer Partei ihren Sitz im Nationalrat. Da sie es aber auf den ersten Ersatzplatz schaffte, könnte sie nachrücken, wenn Trede im März 2026 in die Kantonsregierung gewählt wird. Sie will sich jedoch erst entscheiden, ob sie nachrücken will, wenn die Ergebnisse der kantonalen Wahlen vorliegen.

Und zum Schluss noch Neuigkeiten zu einer beinahe ewigen Baustelle in der Stadt Bern: Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat Ende 2017 die Renovationsarbeiten für den Gebäudekomplex Kaiserhaus



Tanja Bauer und David Stampfli nach der Trauung auf dem Schloss Köniz. Foto: Corinne Fankhauser

in der Berner Altstadt gestartet. Diese grosse Immobilie reicht von der Marktgasse 37–41 bis zur Amtshausgasse 22–26. Nun wird klar, dass sich die Arbeiten ein weiteres Mal verzögern.



Natalie Imboden hat plötzlich wieder gute Karriereperspektiven als Politikerin. Foto: Jürg Spori

Wie eine SNB-Sprecherin schreibt, soll das Haus nun im Frühling 2026 eröffnet werden. Laut dem Zeitplan vom Oktober 2023 war die Eröffnung eigentlich in diesem Frühling geplant. Im Gebäude werden Läden, Gastrolokale und Sitzungszimmer der Nationalbank untergebracht sein.

Über die Kostenfolgen der Verzögerung muss man sich in der SNB-Direktion keine allzu grossen Sorgen machen. Die Währungshüter um SNB-Präsident **Martin Schlegel** sitzen bekanntlich an der Geldpresse.

Die Loubegaffer

Die Loubegaffer schauen hin, hören zu und rapportieren, was unter den Berner Lauben zu reden gibt. stadtbern@bernerzeitung.ch